

Predigt zum 6. Sonntag im Jahreskreis C 2019
Lk 6, 17. 20 - 26/ Jer. 17, 5 - 8

Jeder von uns kennt sie – die Werbeanzeigen in den Zeitungen und auch im Fernseher. Da sehen wir strahlende Gesichter. Da sehen wir gutaussehende Männer und Frauen. Alles scheint ihnen zu gelingen. Sie scheinen beliebt zu sein. Sie scheinen sich am Leben zu freuen. Oft werden auch Stars aus dem Sport gerne für die Werbung engagiert. Eine Werbung will uns zeigen: Wer da kauft, wird ebenso glücklich wie die Menschen auf dem Bild oder wie ein Prominenter.

Werbung – das macht auch der Prophet Jeremia. Er macht Werbung dafür, das eigene Leben auf Gott aufzubauen. Auch seine Werbung hat Versprechungen bereit. Wer sein Leben nur auf Menschen baut, der ist wie ein "kahler Strauch"! Dessen Leben kann sinnlos und leer werden. Mitmenschen geben Anerkennung und Lob oft nur dann, wenn man ihnen nach dem Munde redet und das sagt, was sie hören wollen. Liebe von Mitmenschen ist oft so unvollkommen. Mitmenschen sehen einen anderen nur dann als wertvoll an, wenn er erfolgreich ist, immer auf dem ersten Platz steht. Doch was ist, wenn der Erfolg ausbleibt. Dann ist es oft auch mit dem Zujubeln vorbei. Solange ich auf der Seite der Gewinner stehe, solange bin ich angesehen. Wie aber ist es mit denen, die weniger erfolgreich sind? Nicht immer haben die Menschen, die mich führen und leiten, das im Sinn, was für mich gut ist, sondern sie sehen ihren eigenen Vorteil. Sie wollen mich ausnutzen für ihre Zwecke und Bedürfnisse. Wer nur auf Mitmenschen baut, dessen Leben kann auch misslingen.

Jeremia aber zeigt uns, wie das Leben gelingen kann. Wer auf Gott baut, wer auf seine Worte hofft und vertraut, der ist "wie ein Baum, der an Wasser gepflanzt ist, und am Bach seine Wurzeln ausstreckt." Dieser Baum ist auch dann fruchtbar, wenn die äußeren Bedingungen schlecht sind. Ebenso kann das Leben eines Menschen, der mit Gott lebt, auch dann gelingen, wenn es ihm – rein äußerlich – nicht gut geht. Denn wie der Baum von Wasser durchdrungen wird, so wird ein gläubiger Mensch von Gott durchdrungen und auch verwandelt. Wie ein Baum die Kraft dafür nicht aus sich allein bekommt, sondern vom Wasser, so bekommen wir die Kraft für ein gelungenes Leben nicht aus uns selbst heraus. Gott schenkt sie uns. Gott erfüllt uns mit seiner Liebe, erfüllt uns mit Freude. Es wird uns nicht alles gelingen. Es ist nicht immer nur Sonnenschein, wenn wir auf Gott vertrauen. Wer auf Gott baut, den kann eine tiefe Dankbarkeit erfüllen für das Leben. Der kann dem Leben auch dann einen Sinn abgewinnen, wenn es nach rein menschlichem Denken sinnlos erscheint. Das kann der Fall sein in einer schweren Krankheit, sogar in Gefangenschaft. Der glaubende Mensch, der ganz von Gott erfüllt ist, weiß sich geborgen in Ungeborgenheit. Klar wird er dieselben Ängste spüren wie andere, klar wird er dieselben Sorgen empfinden. Doch immer wird er in Gott seinen Halt finden.

In Gott Halt zu finden, auf Gott zu bauen, dazu lädt Jesus uns ein. Es sind ganz besonders die Armen, die Ausgegrenzten und die, die trauern und weinen, die sich Gott öffnen. Jesus macht ihnen Versprechungen. Sie werden es bei Gott gut haben. Das ist aber keine Vertröstung auf das Leben nach dem Tod. Vielmehr sollen Armut und Hunger überwunden werden. Trauernde brauchen Trost und Hilfe.

Die Weherufe über die Reichen, über die Satten und die, die lachen, gelten denen, die allein auf sich selber bauen, allein auf die Anerkennung durch Mitmenschen. Sie sind in Gefahr, am Sinn des Lebens vorbei zu leben. Sie bauen auf etwas, was vergänglich ist. Bauen wir auf Gott. Nur in ihm finden wir erfülltes Leben. Amen.